

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am grünen Donnerstage. Das Gedächtniß Christi für uns und in uns. Aus der Evangelischen Historie Von der Einsetzung des H. Abendmahls, und vom Fuß-Waschen Christi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190)

reitung zu dem bevorstehenden heiligen Oster-Feste seyn. Denn so wird uns Christus den rechten göttlichen Sinn geben, daß wir ihn erkennen, und die Gemeinschaft seiner Leiden, samt der Kraft seiner Auferstehung. Das wircke er denn aus Gnaden in uns allen. Amen!

Schluß-Gebet.

Du treuer Heyland, wir preisen deinen heiligen Namen für das auch iezzo verkündigte Wort; und weil uns darin dein göttlicher Sinn zu erkennen gegeben ist, so wollest du uns doch um deiner unaussprechlichen Liebe willen von dem verderbten menschlichen Sinne frey, los und ledig machen, hingegen durch das Wort vom Creutz den rechten göttlichen Sinn in uns pflanzen, auf daß wir für deine wahre geheiligte Gliedmassen erkant werden mögen, die eben also gesinnet seyn, gleichwie du gesinnet warest, und in solchem Sinn wollest du uns auch gnädiglich bis an unser Ende bewahren, auf daß wir seyn mögen, wo du bist, wie du gesaget hast: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Dir sey Lob und Preis in Ewigkeit. Amen!

Am grünen Donnerstage.

Das Gedächtniß **CHRISTI** für uns und in uns.

Aus der Evangelischen Historie
Von der Einsetzung des H. Abendmahls,
und vom Fuß-Waschen Christi.

I. Theil.

II

III

JESUS Christus, der sich selbst für uns das
hin gegeben hat, aber auch durch den Glauben
selbst in uns leben, wandeln, wohnen,
wirken und leuchten wil, sey auch mit uns
iezt und immerdar. Amen!

Alle im Gedächtniß **JESUM**
Christum. So ermahnet Paulus
den Timotheum 2 Epist. 2, 8. Wir
dürfen nicht meynen, als sey es in sol-
cher Ermahnung Pauli allein um die Memorie
oder Gedächtniß des Timothei zu thun gewesen,
wie etwan ein Praeceptor kleinen Kindern eine
Lection giebt, und sie dann examiniret, ob sie die-
selbe auch wohl gelernet, und wenn er dis befindet,
ihnen anbefiehet, sie fein im Gedächtniß zu behal-
ten. Denn ob zwar die Apostolische Lehre von
JESU Christo auch allerdings auf diese Weise
zu behalten ist, daß die Memorie oder Gedäch-
niß gleichsam das Schatz-Kästlein sey, darin
wir dieses unschätzbare Kleinod bewahren, so setzt
Paulus dieses hier voraus, und redet nicht
so wohl von der Lehre Christi, als von JESU
Christo selbst; indem er nicht spricht: Halt im
Gedächtniß meine Lehre von Christo, (welches
doch an sich selbst auch gut und nöthig ist) sondern:
Halt im Gedächtniß **JESUM** Christum.
Nun hält man zwar auch einen Freund wol in sei-
nem Gedächtniß, daß man öfters an ihn dencket,
seinen Namen nicht vergißt, und seiner Umstände
sich

sich erinnert und so weiter; und so muß auch **Jesus Christus**, der uns mehr ist, den viel tausend Freunde, in unserm Gedächtniß seyn und bleiben, daß wir oft an ihn gedencen, und seines Namens und grossen Wercks der Erlösung nie vergessen: aber auch das sezt Paulus bey dem Timotheo voraus, und gehet in diesen Worten noch viel weiter, also, daß er vielmehr auf eine Frucht des im Gedächtniß behaltenen Christi und seiner Lehre, als auf das Gedächtniß selbst dringet. Denn er wolte, Timotheus solte starck seyn durch die Gnade in Christo **Jesus**, sich leiden als ein guter Streiter **Jesus Christi**, und nicht nur kämpfen um die Krone des Lebens, sondern auch recht kämpfen, damit er sie in der That erlange. Und hierzu wolte er ihn nun aufwecken, und zugleich ihm den Weg zeigen, wie er hiezu gelangen solte, wenn er zu ihm sagt: **Halte im Gedächtniß Jesum Christum**. Zu dem Zweck sezt er auch hinzu: der auferstanden ist von den Todten; womit er so viel sagen wil: Timotheus soll bedencen, wie **Jesus Christus** sich so willig in alles Leiden, ja in den Creuzes-Tod selbst, dahin gegeben, aber wie er darauf auch von den Todten auferstanden, und in seine Herrlichkeit eingegangen sey; da nun er, der Gerechte, für uns Ungerechte das Creuz erduldet, und durch diesen Weg nicht nur in seine Herrlichkeit eingegangen, sondern auch uns die Herrlichkeit Gottes erworben, so habe ihm Timotheus solches in seinem Gemüthe öfters vorzustellen, und so werde er denn daraus unfehlbarlich

so viel Kraft erlangen, daß er um des Evangelii willen auch alles gerne leiden und erdulden werde, damit so wol er selbst, als die, welche ihn hörten, zu der grossen Herrlichkeit mit Christo auch gelangen möchten.

Wie nun hierin göttliche Weisheit und göttliche Kraft lieget, daß man dergestalt, wie Paulus will, Jesum Christum im Gedächtniß behalte, und wir solcher Aufweckung und Stärkung samt und sonders vonnöthen haben; so wollen wir in dieser Stunde, nach Gelegenheit des aus der Pafions-Historie zu erklärenden Textes, uns gleichsam zu den Füßen des Herrn Jesu hinsetzen, und fleißig acht haben, wie er uns hievon unterrichtet, und uns die Anweisung giebet, wie wir ihn so im Gedächtniß halten sollen, daß wir Gnade und Kraft aus seiner Fülle empfangen mögen. Zu dem Ende wollen wir uns auch vorher im Gebet vereinigen, und Gott um den Beystand und die Mitwirkung seines Heiligen Geistes anrufen im Gebet des Herrn, und dem Christlichen Gesang: *Her Jesu Christ, dich zu uns wend ic.*

TEXTUS.

Aus der Pafions-Historie.

Adem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der *HERR* *JESUS* das Brodt, dankete und brach, und gabs den Jüngern, und sprach:
Neh-

Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden: solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus. Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JESUS erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verräthe, wußte JESUS, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOTT kommen war, und zu GOTT ging, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngeru die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HERR, soltest du mir die Füße waschen? JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du ierge nicht, du wirst

wirfts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle; denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wissen ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, sollet ihr euch auch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brode isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschehe, auf daß, wenn es geschehen ist, daß

daß

daß ihr gläuber, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich iemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Aus diesem iezo verlesenen Text soll also mit Verleihung göttlicher Gnade eine Anweisung gegeben werden zum

Gedächtniß Christi für uns und in uns.

GR, der Herr Iesus, gebe uns hier seinen reichen Zufluß seiner Gnade, Tröste und Segens, um sein selbst willen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Geliebte in dem Herrn, Es ist unser vorgelesener Text, gleichwie die übrige Passions-Historie, aus den Evangelisten zusammen getragen; wie wol nur die Worte der Einsetzung aus den 3 ersten Evangelisten entlehnet, die andern aber alle aus dem 13ten Capitel Johannis genommen sind. So sind denn nun alle Worte desselben Worte der Heil. Schrift, und also Gottes; die Zusammensügung aber, und die Ordnung, wie das eine vor, das andere nachgesetzt wird, ist von Lehrern, die die Passions-Historie aus den Evangelisten zusammen getragen, dazu gekommen; Worin aber einige Lehrer eine andere Einsicht haben, und dafür halten, daß das Fußwaschen nicht nach dem Abendmahl, sondern

bern vor demselben, da nemlich die Mahlzeit zwar angerichtet, aber noch nicht genossen worden, geschehen sey. Allein wir wollen uns dismal dabey nicht anhalten, weil es uns an unserm Zweck nicht hindert, wenn wir nur die Sache behalten, wir mögen vor- oder nachsehen, welches wir wollen. Denn unser Zweck ist dismal, aus dem vorgelesenen Text eine Anweisung zu geben

Zum Gedächtniß Christi für uns und in uns.

Das erstere ist also das Gedächtniß Christi für uns. Dis weiß ich nicht deutlicher zu machen: als daß ichs in zwei Fragen sehe, die zu beantworten seyn werden. Die erste Frage ist diese: Was ist Christus für uns? Die andere diese: Wie sollen wir nun Christum, als für uns im Gedächtniß behalten?

Auf die erste Frage haben wir die Antwort zu suchen, in der Beschreibung der Einsetzung des „Heil. Abendmahls, nemlich in diesen Worten: „Indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr JESUS das „Brod, dankete und brach, und gabs den „Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das „ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus. Dieser Kelch „ist das Neue Testament in meinem Blut, das „für

für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihr trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.“ Wenn sonst in den Predigten über den Catechismus, oder bey anderer Gelegenheit die Worte der Einsetzung des Abendmahls allein abgehandelt werden, so trachtet man billig die Lehre vom Heil. Abendmahl, so viel in einer Predigt geschehen kan, nach Anleitung solcher Worte auszuführen. Dismal aber machen diese Worte den wenigsten Theil unsers Textes aus, und bringen die Umstände der Zeit mit sich, daß diese Worte, mit den übrigen des Textes, als ein Stück der Paffions-Historie angesehen und abgehandelt werden. Wie nun dis das rechte Hauptstück in der Betrachtung des Leidens Christi ist, daß wir erwegen, wie Christus habe für uns gelitten, und für uns gestorben sey; (denn sonst würden wir sein Leiden nicht als ein Leiden unsers Heylandes, sondern nur wie eines andern Märtyres oder Zeugen der Wahrheit ansehen) also weisen wir ietzt billig auf dis Wort, welches Christus zweymal in den Worten der Einsetzung gebrauchet hat, nemlich auf das Wort: Für euch. Es hat uns auch Lutherus im Catechismo also angewiesen, nemlich wie es in dem würdigen Gebrauch des Heil. Abendmahls vornemlich auf die rechte Fassung und gläubige Ergreifung dieses Worts ankomme, wenn er spricht: Das Wort für euch erfordert eitel gläubige Herzen. Darüber lauffen viele leichtsinnig hin, und denken,

ken, sie hätten dis Wort schon wohl gefasset, und, wie Lutherus redet, ausgeglaubet; an solchen gläubigen Herzen fehlet es ihnen ja nicht, da es doch noch wol gar weit fehlet. Indessen ist an sich das rechte Hauptwort unter den Worten der Einsetzung. Denn dis Wort für euch fasset das ganze Mittler-Amte Jesu Christi in sich; weswegen auch die Apostel des Herrn immer darauf weisen und dringen, und dis ihr Haupt-Geschäfte seyn lassen, daß sie Christum für uns verkündigen. So spricht Paulus Röm. 5, 6. Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlosen gestorben; und v. 8. Darum preiset GOTT seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Und was er damit meine, erklärt er bald im 9. 10. und 11. Vers, nemlich, daß wir durch sein Blut gerecht worden, durch seinen Tod mit GOTT versöhnet sind, und durch ihn die Versöhnung empfangen haben. So spricht er auch davon c. 8, v. 32. wenn es daselbst heisset: GOTT hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Und was dis Wort für uns auf sich habe, sehen wir aus dem folgenden, wenn er darauf ferner spricht: Wie solt er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer wil die Auserwählten Gottes beschuldigen? GOTT ist hie, der da gerecht macht? Wer wil verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOTT.

Gottes, und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben steht: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn. So spricht er ferner davon Gal. 2, 20. Was ich lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben; Und e. 3, 13. Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Desgleichen Eph. 5, 2. Christus hat uns geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch; Und v. 25. Christus hat geliebet die Gemeine, und sich selbst für sie gegeben. It. 1 Tim. 2, 5. 6. Christus Jesus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung; Und Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. So redet auch Petrus davon

in

in seiner 1 Epist. cap. 2, 21. Christus hat gelitten für uns; Und cap. 3, 18. Sientemal auch Christus einmal für unsere Sünde gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns GOTT opferte. Und Johannes redet in seiner 1 Epist. c. 2, 2. davon also: **JESUS Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.** Da haben wir auch zugleich die Erklärung davon, daß es in unserm Text heisset: für viele. Denn dis ist, nach der Apostolischen Erklärung, nicht entgegen gesetzt allen, sondern wenigen. Das Blut des alten Bundes galt nur das Volk Israel, davon zu lesen im 2 B. Mos. 24, 8. Aber das Blut des neuen Bundes, welches nicht Blut von Thieren ist, wie jenes, sondern das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist GOTT geopfert hat, Ebr. 9, 14. gilt allen, und ist für alle und der ganzen Welt Sünde vergossen. Christus ist das Lamm Gottes, welches nicht eines Volcks, sondern der ganzen Welt Sünde trägt; wie wir alle in der Irre gingen, so hat auch Christus unser aller Sünde getragen, wie Jesaias Cap. 53. davon redet, welcher, nach der Anmerkung eines gottseligen Lehrers in dem einigen 53. Capitel durch 12. unterschiedliche Redens- Arten dis Wort für uns in solcher seiner Weissagung vom Leiden Christi ausgedrucket und erkläret hat. Und wie wäre es möglich, daß wir aus der ganzen Heiligen Schrift alles vor Augen legten, was dahin gehöret?

ret? Alle Opfer zielten darauf, und alle Weissagung von Christo hatten diesen Zweck. Und Paulus fasset uns die ganze Sache unter andern Röm. 5, v. 18. so zusammen: Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Und im 4ten cap. v. 25. Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket. Denn das ist die ganze Sache, daß das ganze menschliche Geschlecht um der Sünde willen dem Fluch und dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß unterworfen gewesen; aber Christus hat uns davon erlöset, da er für uns, oder an unserer Statt, der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen gethan, durch sein Leiden und Sterben uns mit GOTT versöhnet, und durch sein für uns vergossenes Blut das Lösegeld für unsere Sünde dargeleget hat. Das ist Christus für uns; und das wil der Herr Jesus sagen in dem Wort für euch.

Die andere Frage ist: Wie sollen wir nun Christum, als für uns, im Gedächtniß halten? Darauf weist uns der Herr Jesus gleicher Weise in den Worten der Einsetzung des Abendmahls, und zwar mit besonderm Nachdruck. Denn da er uns seinen Leib zu essen verordnet, setzt er hinzu: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

dächtniß; und da er uns sein Blut zu trincken
 verordnet, sehet er abermals hinzu: solches thut,
 so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.
 Da sollen wir denn wissen, daß die Meynung des
 Herrn Jesu nicht allein auf seine Jünger gehe,
 die damals zugegen waren, sondern daß solches,
 wie uns Paulus 1 Cor. 11, 24-26. lehret, alle, die
 an Christum glauben, angehe. Wir sollen auch
 wissen, daß Christus durch dieses Wort: *thut*
 zu meinem Gedächtniß, nicht ein blosses müßi-
 ges Andencken an seine Person, noch eine Kraft-
 und Fruchtlose Erinnerung dessen, was er für uns
 gethan und gelitten hat, erfordere; sondern daß
 er uns dadurch aufwecken wil, unsere Sünde recht
 zu erkennen, um welcher willen er für uns gestor-
 ben ist, die grosse Liebe zu bedencken, daß er sich
 selbst für uns gegeben, und uns nicht mit Gold
 oder Silber, sondern mit seinem eigenen Blut
 erlöset hat, dis grosse Werck der Erlösung zu
 Herzen zu nehmen, daß er, der hochgelobte Sohn
 Gottes, in angenommener menschlichen Natur
 vollenbracht hat, um deswillen uns von dem
 Dienst der Sünden von ganzem Herzen abzu-
 kehren, und zu GOTT, dem er uns geopffert
 hat, zu bekehren, ihm von Herzen danckbar zu
 seyn, auch treulich nachzufolgen, und, wie er
 sein Leben für uns gelassen hat, also uns um
 seinet willen, ja so gar auch unser Leben aus Liebe
 zu ihm gerne zu verleugnen, und dergestalt durch
 den Weg des Creukes, wie es ihm gefällig seyn
 möchte, zu seiner Herrlichkeit einzugehen. Dar-
 um

um hat er nun das Heil. Abendmahl eingesehet, nicht daß wir nur die Einsehungsworte repetiren und im Gedächtniß behalten sollen, sondern daß wir ihn selbst sollen im Gedächtniß halten in wahrer und lebendiger Glaubens-Kraft, und in rechtschaffener herzlichener Liebe, wie ein Freund den andern, der ihm sein Leben errettet, wie ein Kind seine liebe Eltern, denen er das Leben zu danken, und wie eine Braut ihren Bräutigam, der sie in die Gemeinschaft seiner Ehre und Güther aufnehmen will; wiewol alle menschliche und irdische Bilder viel zu schwach sind, die Liebe auszudrücken, die zwischen Christo und der gläubigen Seele ist. Dem dencket nach, so werdet ihr merken, was das Wort auf sich habe: solches thut zu meinem Gedächtniß, und was das sey, Christum, als für uns dahin gegeben, im Gedächtniß behalten.

Anderer Theil.

Nun haben wir aber noch ferner zu erwegen das Gedächtniß Christi in uns. Auch hievon eine deutliche Anweisung zu geben, kommts auf diese zwei Fragen an: 1) Was ist Christus in uns? 2) Was heisset: Christum als in uns im Gedächtniß halten?

Was die erstere Frage betrifft, wird ja niemand so unverständlich seyn, daß er meyne, es sey ein ander Christus für uns, und ein ander in uns. Denn die Schrift weiß nicht mehr denn
von

von einem Christo, welcher für uns gestorben ist, und welcher auch in uns ist, wie Paulus redet 2 Cor. 13, 5. und durch den Glauben wohnet in unserm Herzen. Ephes. 3, 17. Daß wirs aber aufs einfältigste fassen, was das sey, Christus in uns, so sagen wir also: Christus ist in uns 1) nach der Rechtfertigung, 2) nach der Erneuerung; Er ist in uns 1) nach dem Glauben, 2) nach dem Leben; Er ist in uns, 1) indem er selbst, 2) indem er mit seinem Geist und mit seinen Gaben in uns wohnet, lebet, wircket und regieret. Das alles könnten wir aus denen Worten, die wir in unserm Text noch übrig haben, gar leichtlich nach der Länge ausführen, wenn das die Zeit zuliesse. Denn der Herr Jesus hat in der ganzen Handlung des Fußwaschens, und in allen Reden, so er bey solcher Gelegenheit geführet, uns darauf gewiesen.

Wir haben gesagt: Er sey in uns nach der Rechtfertigung. Darauf weist er uns in dem Text, wenn er zu Petro saget: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir; wie auch: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein; als womit er uns lehren will, daß, wenn ihr ihn durch den Glauben ergreifen, und durch denselben Glauben in ihm sind, und er in uns, uns unsere Sünden nicht zugerechnet werden, und wir in ihm die Vergebung derselben haben, also, daß uns

daß uns sein Blut als das Blut des Sohnes Gottes davon rein mache. Denn er hat zwar für unsere Sünde genug gethan, aber wir werden seiner nicht theilhaftig, es sey denn, daß der wahre Glaube an ihn in unserm Herzen sey, der ihn ergreiffe, und ihn uns recht applicire und zweigne; ja er, der Herr Christus, ist es selbst, der solchen Glauben in uns wirket, weil wir ohne ihn nichts thun können, und durch ihn auch den Zugang zur Gnade haben: folglich muß er auch in der Rechtfertigung in uns seyn, und uns den Glauben selbst geben, durch welchen wir gerechtfertiget werden, sintemal auch Gott in der Rechtfertigung nichts ansiehet, als Christum und seine pur lautere Gnade, welche der Glaube ergreiffet. Und also ist Christus in uns nach der Rechtfertigung.

Wir haben aber weiter gesagt, Christus sey auch in uns nach der Erneuerung. Das geschieht, wenn er den Glauben in der Liebe thätig werden läßet. Und dahin, nemlich auf die Liebe, zielt ja ganz offenbarlich die Handlung des Fußwaschens, als davon er selbst sagt: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, sole ihr euch auch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr,
 I. Theil. K I noch

noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. So uns nun der Herr Jesus in dem allen ein Beyspiel gelassen hat, daß wir ihm in der rechten demüthigen Liebe nachfolgen sollen, wir aber von Natur dazu untüchtig sind, so muß er ja selbst in uns wohnen, daß er seine Nachfolge in uns wircke, wie er hiervon auch im 15ten Cap. Johannis sehr nachdrückliche Reden geführt hat, als Vers 4. da er spricht: Bleibet in mir, und ich in euch: Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Und so im folgenden 5. 6. und 7ten Vers. Daraus ist denn auch zugleich offenbar, wie Christus vorangezeigt massen, nach dem Glauben und nach dem Leben in uns seyn müsse; desgleichen, wie so wol er selbst als sein Geist und seine Gaben, wie vorgedacht, sich müsse in uns befinden; welches auch Paulus anzeiget: wenn er bald von Christo in uns, bald von seinem Geiste in uns, redet. Als Röm 8, 9. spricht er: Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Und im 10. Vers: So aber Christus in euch ist.

Eins müssen wir noch hinzu thun, dazu uns der Text Anweisung giebet, nemlich wie Christus in uns, zu unserer Demüthigung und Erniedrigung, und zu unserer Würde und Verherlichung dienen müsse. Zu unser Erniedrigung, davon spricht er im Text: Wahrlich, wahrlich,
ich

ich sage euch, der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat; Zu unserer Würde, davon spricht er ferner im Text also: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Dis war die Herrlichkeit der Jünger, in denen Christus wohnte durch den Glauben; weil aber Christus nicht in Juda war, sondern der Satanas in ihn gefahren, und dieser ihm ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, so halfs ihm nicht, obgleich Christus ausser ihm war, und hatte diese grosse Würde und Herrlichkeit nicht mit den andern Jüngern gemein, war auch nicht rein, ob ihm gleich Christus selbst die Füsse gewaschen hatte, weil sein Herz nicht durch den Glauben gereinigt war.

Nun fragen wir auch weiter zum andern: Wie halten wir nun Christum in uns im Gedächtniß? Hierzu hat uns unser Heyland in so fern, als er von der Liebe redet, deutliche Anweisung gegeben, da er seine Jünger nicht hat selig preisen wollen, wenn sie solches wüßten, und es nur im blossen Gedächtniß hätten, sondern wenn sie es thäten, und zwar nicht allein äusserlich; denn die Liebe ist ja eine innerliche Sache, davon die äusserliche That nur ein effect und Wirkung ist. Es ist aber aus dem, was gesagt ist, zu erkennen, daß der Glaube vornemlich dazu gehört;

ja wir sagen billig: Wie das Wort für uns eitel gläubige Herzen erfordert, also nicht weniger auch das Wort in uns. Wenn der Glaube Christum zur Rechtfertigung des Sünders ergreiffet, daß ihm seine Sünden vergeben werden, und die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird, so wohnet denn auch Christus durch denselbigen Glauben in seinem Herzen; er wohnet aber so da, daß er, als der Herr im Hause, darin schaltet und waltet, und den Menschen durch seinen Geist regieret, auch tröstet, erquicket und stärcket, bis er ihn zu seiner Herrlichkeit bringe, wie er gesagt hat Joh. 17. 21. 22. 23. und 26. alwo es sonderlich mercklich ist, daß er sein so wichtiges Gebet vor seinem Leiden, das er für uns übernommen, mit diesen Worten beschlieset: ich in ihnen; damit wir ja erkennen möchten, daß er in uns seyn wolle, damit wir uns seiner, daß er für uns gestorben sey, in der Wahrheit trösten mögen.

Beschluß.

Dies alles, Geliebte in dem HERRN, könnte nun wol noch in eine nähere Application oder Zueignung geführt werden: aber die ganze Sache, was wir von Christo für uns und in uns gesprochen, ist doch auch an und für sich selbst also beschaffen, daß es von einem aufmerckamen Zuhörer ohne Application und

und Zueignung nicht wohl hat mögen angehört werden. Weswegen ichs denn auch, da die Zeit verflossen, hiebey wol kan bewenden lassen. Nur zweyerley finde ich annoch nöthig zum Beschluß hinzu zu thun: das erste ist eine Bestrafung, und das andere eine Tröstung. Zu beyden giebt mir der iehso abgehandelte Text Anlaß.

Die Bestrafung gehet die an, so das Heilige Abendmahl, dessen Einsetzung in dem Text beschrieben wird, entweder nicht recht gebrauchen, oder gar verachten; wie denn auch unsers Ortes manche es leider! gar übel, und manche aus schändlicher Verachtung gar nicht gebrauchen. So sind nun hierin so wol diejenigen, die es mißbrauchen, als die, welche es schlechthin verachten, zu bestrafen.

Diejenigen, so zum Abendmahl gehen, aber nicht mit gehöriger Prüfung ihrer selbst, denken wol in ihrem Herzen, sie sind besser als die, so nicht hingehen. Sie sollten aber wissen, daß das äußerliche Essen und Trincken es nicht ausmache, sondern, daß der Glaube des Herzens, welcher aber ohne wahre gründliche Erkenntniß der Sünden, und ohne aufrichtigen Haß gegen dieselbige nicht da seyn kan, vornemlich dazu erfordert werde. Sie sollten gedencken an das Wort Pauli 1 Cor. 11, 28. 29. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinct, der is-

set und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Und ietzt sind sie auch unterrichtet, was es auf sich habe, und dazu gehöre, daß man das Abendmahl des HERRN in der Wahrheit zum Gedächtniß Christi halte. Wenn sie das bedencken mögten, so würden sie gar leicht erkennen, daß sie es bishero mehr aus Gewohnheit, als zum Gedächtniß Christi gethan. Wie aber GOTT solches nicht ungestraft lassen wolle, hat Paulus klärlich in dem ietztbesagten 11. Cap. der 1. an die Corinth. bezeuget, wornach sie sich zu achten haben.

Durch diejenigen aber, die sich gar dem Gebrauch des Heil. Abendmahls entziehen, verstehe ich ietzt nicht diejenigen, welche im Stande der Unsechtung und schweren Gewissens-Scrupeln davon zurücke bleiben, von welchen zu anderer Zeit gesprochen ist, und bey fernerer Gelegenheit zu sprechen seyn mögte; sondern ich rede ietzt von denen, welche aus Nachlosigkeit und grosser Frechheit des Gemüths dieses thun, daß sie gar nicht zum Heil. Abendmahl gehen, und es demnach auf eine grobe Weise verachten, und, welches entseßlich ist, es gleichsam für einen Spott halten. Was thun solche Leute? Sie verachten das Testament Jesu Christi, welches er in seinem Blut gestiftet und verordnet hat. Wer aber Christi Testament verachtet, der verachtet ihn selbst, und ist in der That und vor den Augen des grossen Gottes ein Gott- und Christi-vergesener

sener Mensch. Ohne Entsetzung kan man an solcher frechen Leute Seelen nicht gedencken. Sie müssen aber dennoch wissen, daß sie vor dessen Nicht-Stahl werden erscheinen müssen, dessen Testament sie hier verachtet haben; Da werden sie empfangen, was sie mit solcher schweren und mit ihren übrigen Sünden verdienet haben. Sie düncken sich selbst wohl klug zu seyn, wenn sie sagen: es ist ja besser, daß ich nicht hingehe, wenn mein Leben noch nicht so beschaffen ist, daß ichs würdiglich gebrauchen kan; aber wissen sie das, daß ihr Leben nicht tauget, so sind sie ja *αὐτοκράτοι*, oder solche, die sich selbst verurtheilen. Warum bessern sie sich denn nicht, wenn sie das wissen, daß sie in solchem greulichen Zustande stehen, da sie auch nach ihrem eigenen Urtheil nicht würdig zum Abendmahl gehen können. Es wird freylich nicht von ihnen gefordert, daß sie nur so, wie sie sind, zum Abendmahl gehen sollen, sondern es wird voraus gesetzt, sonderlich da sie ihr sündlich Wesen selbst erkennen müssen, daß sie sich erst von Herzen zu Gott bekehren, wozu ihnen Gott seine Gnade nicht versagen würde. Bleiben sie aber um deswillen, weil sie nicht bekehret sind, von des Herrn Abendmahl zurück, ey warum bedencken sie denn nicht auch, daß sie keinen Augenblick vor dem Tode sicher sind, wie ja mancher auch von ihren Bekannten aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen wird, ehe ers gedacht hätte. Es ist ja das die allergrößste Thorheit, daß sie ihre Buße aufschieben, als bey welchem Auf-

K l 4

schub

schub sie alle Augenblick in der Gefahr sind, daß sie ewig verlohren und verdammt werden. Dieses sey solchen ietzt in ihre Seele, und in ihr Gewissen geleet! Ach GOTT reinige diesen Ort von solchem greulichen macul und Schandfleck, da Christi Testament, welches alle, die seinen Namen nennen, in den höchsten Ehren halten solten, nicht nur durch den Mißbrauch profanirt, sondern auch auf das schändeste und frecheſte beyſeit geſetzt und verachtet wird.

Die Tröstung aber, so ich ietzt habe hinzuthun wollen, gehet euch an, die ihr Christum für uns und in uns, der ietzt vorgetragenen Lehre gemäß, bishero in Gedächtniß gehalten habet. Das ist euer Trost, daß der Herr IESUS euch hinwiederum in seinem Gedächtniß hält und halten wird. Gedencke meiner, mein GOTT, im besten, war dort das sonderliche Gebet Nehemia cap. 12, 31. Dis war die Summa alles seines Wunsches, daß GOTT nur seiner im besten gedencen mögte. Dessen aber sollet ihr euch auch zu erfreuen haben, die ihr Christum IESUM den Gekreuzigten und Auferstandenen im Gedächtniß haltet. Denn er weiß ja euer Inwendiges, und wie ihr so gern alles andere aus eurem Herzen fahren lassen, und ihn allein darin behalten wollt. Ihm ist ja offenbar, daß es euch wehe thut, daß euer Herz so schläfrig ist, und nicht immer bey ihm bleiben will. So hat er denn ein herzliches Mitleiden mit eurer Schwachheit, und, so ihr nur aufrichtig und ernstlich fortſahret, euch darin